

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

118 (3.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607187)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark erlöste Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einspaltige
Copie oder deren Raum 10 Pfg
für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herrn: F. Böttner in Oldenburg,
Herrn Müller in Bremen, Hachenstein
und Bogler K. G. in Bremen und
Hamburg, W. H. Scheller in Bremen,
H. Steiner in Hamburg, Rud. Hoffe
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Dandl und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Inscriptions-Comptoirs.

Nr. 118.

Elsfleth, Sonnabend, den 3. October.

1896.

Tages-Beizer.

(3. October.)

• Aufgang 6 Uhr 34 Minuten.

• Untergang: 5 Uhr 57 Minuten.

Schwasser:

11 Uhr 18 Min. Vm. — 12 Uhr — Min. Nm.

Der Czarenbesuch in England

neigt sich seinem Ende zu und von den Einzelheiten der auf Schloß Balmoral stattfindenden Festlichkeiten hat man nur wenig gehört. Obgleich der Besuch einen rein privaten Charakter haben sollte, verschließt man sich in den politischen Kreisen Londons doch nicht der Anschauung, daß derselbe auch auf den Gang der Politik im Allgemeinen und insbesondere auf den Verlauf der türkischen Krise nicht ohne Einfluß bleiben könnte. Allerdings erwartet Niemand bindende Abmachungen oder definitive Auseinandersetzungen zwischen dem als Gast anwesenden Czaren und den englischen Staatsmännern. Eine solche Möglichkeit erscheint schon deshalb ausgeschlossen, weil kein Vertreter des russischen Ministeriums des Aeußeren der Czaren zur Seite steht und letzterer allein so folgenschwere Schritte nicht unternehmen dürfte.

Von russischen Diplomaten war nur der Botschafter in London, Herr v. Staal, zugegen, dem allerdings von manchen Seiten die Rolle eines Vermittlers bei Herstellung einer Verständigung zwischen dem Kaiser Nikolaus und Lord Salisbury zugeschrieben wird. Herr v. Staal ist bei der kaiserlich russischen Familie sehr angesehen und beliebt und, wie bekannt, ein warmer Befürworter eines russisch-englischen Zusammengehens. Daß er seinen nicht geringen persönlichen Einfluß in dieser Richtung geltend machen wird, ist wohl anzunehmen, allein von formellen Verhandlungen kann dabei keine Rede sein. Alles, was man in leitenden Kreisen erwartet, ist die Möglichkeit, dem Kaiser Nikolaus persönlich die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit (!?) der englischen Ziele im Orient beizubringen und das Mißtrauen zu beseitigen, welches sich der russischen Diplomatie mit Bezug auf diese bemächtigt zu haben scheint.

In dieser Hinsicht setzt man namentlich große Hoffnungen auf das diplomatische und weltmännische Geschick des Prinzen von Wales, der sich stets der besondern Zuneigung seines Vaters, des Czaren, erfreut hat, wie dies besonders bei Gelegenheit der Beerdigung des Kaisers Alexander III. hervortrat, wo

sich ein inniges Band der Freundschaft zwischen Neffen und Onkel herausgebildet. Gerade zu jener Zeit hatte Gladstones Nachfolger, Lord Rosebery, sich nicht ganz ohne Erfolg bemüht, eine bessere Verständigung zwischen England und Rußland anzubahnen, und es war dem englischen Thronfolger möglich gewesen, seinem Neffen, dem neuen Czaren, in dieser Hinsicht weitreichende private Zusicherungen zu geben. Diese, seither fallen gelassenen Fäden wieder aufzunehmen, sollte während des jetzigen Besuchs, der in eine bedeutungsvolle Zeit fällt, die Aufgabe des Prinzen von Wales sein.

Bei seinem Besuch auf Dalmeing, dem schottischen Schloß Lord Roseberys, von wo aus er mit dem letzten zusammen dem Czaren nach Leith entgegenreiste, hatte der Prinz von Wales Gelegenheit gehabt, sich mit dem Führer der Opposition über dessen politische Ideen bezüglich einer anglo-russischen Annäherung in volles Einvernehmen zu setzen. Selbstverständlich ist der Prinz auch über Lord Saltiburys Ansichten unterrichtet, die ja unter dem Druck der Verhältnisse ebenfalls eine der Verständigung mit Rußland günstige Wendung erfahren haben. Niemand ist daher besser im Stande als der Prinz von Wales, eine klare Darstellung der von den leitenden englischen Staatsmännern beider großen Parteien befolgten Richtschnur der englischen Politik im Orient zu geben und Vertrauen in die Aufrichtigkeit und Beständigkeit der Ziele selbst unter den wechselnden Regierungen einzufößen.

Allerdings ist die Frage berechtigt, ob es dem Prinzen gelingen wird, seine schwierige Aufgabe zu lösen. Zwischen Rußland und England herrscht wegen Konstantinopels ein Gegensatz, der sich nicht ausgleichen läßt und wenn alle einflussreichen russischen und englischen Diplomaten zur Berathung zusammentraten. Das mag der Czaren wohl eingesehen haben und deshalb hat er überhaupt keine Ratgeber nach England mitgebracht, wie dies doch bei seinen Besuchen in Wien und Breslau der Fall war. Von jeher war die englische Politik, gleichwohl ob sie von den Conservativen oder den Liberalen geleitet wird, ergherzig und kleinlich, den Kleinen gegenüber brutal und einzig und allein auf den eigenen Vortheil bedacht, trotzdem aber immer mit den schönsten Cultur- und Humanitätsfragen verbrämt.

Auf keinen Fall wird der Nachfolger des Fürsten Lobanow eine andere Politik betreiben, als dieser. Doch könnte wohl der Fall eintreten, daß der junge Czaren durch seinen Besuch in England wenigstens dazu gestimmt wird, mit London in besseren Formen zu verkehren, als es die bisherigen waren. Dann aber dürften sich auch Wege finden lassen, auf denen England

und Rußland, im Einverständnis handelnd, Reformen in der Türkei herbeiführen, ohne daß dadurch europäische Verwickelungen hervorgerufen würden.

Rundschau.

• Deutschland. Gegen die bekannten Zollmaßnahmen der russischen Regierung sind sowohl der Zollbeirath, als auch der Centralverband deutscher Industrieller mit Eingaben beim Auswärtigen Amt vorstellig geworden. In den Eingaben wird ausgeführt, daß jene Tarifänderungen den Absatz gewisser Erzeugnisse der deutschen Industrie nach Rußland in einer für Fabrikation und Handel empfindlichen Weise beeinträchtigen und daß sie auch zu grundsätzlichen Bedenken Anlaß geben.

• Das Handelsgesetzbuch wird, wie man jetzt annimmt, vor Mitte November schwerlich an den Bundesrath und vor Anfang December kaum an den Reichstag gelangen können.

• Zu Gunsten der Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz wird im „Reichsanzeiger“ eine ausführliche Denkschrift veröffentlicht, welche die vom Rechnungsbureau des Reichsversicherungsamts zusammengestellten Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der einzelnen Versicherungsanstalten wiedergibt. Die Denkschrift umfaßt zweiundzwanzig eng bedruckte Seiten des „Reichsanzeigers“ und enthält eine große Zahl von Tabellen und mathematischen Formeln.

• Vom 1. Januar nächsten Jahres ab wird der Abschluß von börsenmäßigen Termingeschäften in Wertpapieren und Waaren, in welchen der Börsenterminhandel unterlagert ist, nicht mehr gestattet sein. Am die dadurch in der Börsenordnung entstehende Lücke auszufüllen, wird das Reichsamt des Innern im Laufe des Monats October mit den Regierungen der Staaten, in deren Gebieten sich Börsen befinden, über die Art der Preisnotirung für solche Waaren in eine mündliche Berathung treten, die voraussichtlich noch in demselben Monat zu einem endgültigen Resultat führen wird. Diesen Berathungen sollen, wie die „Post“ berichtet, die Vorschläge einer veränderten Börsenordnung zu Grunde gelegt werden, die vor längerer Zeit durch die einzelnen Regierungen von den Börsenvorständen erbeten worden sind.

• Der dem Prinzen Heinrich bewilligte einjährige Urlaub ist mit dem 1. October abgelaufen, so daß der Prinz nunmehr zum ersten Mal als Contreadmiral in der Flotte Dienst thun wird. Wie verlautet, wird er nächstens den Befehl über die zweite Division des ersten Geschwaders übernehmen. Es gehören dazu der Panzer

Schuld und Sühne.

Roman von A. R. Greu.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)
Die Wirthin fuhr fort: „War nun unter denen, welche sich in dem Zimmer befanden, nicht ein Mann von ungefähr 35 Jahren mit blondem Haar und vornehmen Wesen, welcher jedoch einen falschen, bössartigen Ausdruck in den kleinen blauen Augen hatte und alles etwas in seinem Lächeln, welches demselben ein trübseliges, Anmuthiges nahm?“

„Eine kurze, aber sprechende Beschreibung,“ sagte mein Gast. „Lassen Sie mich einmal nachdenken, ob ein solcher Mann unter ihnen war. Ich kann mich wirklich nicht bestimmen.“

„Denken Sie — o, bitte, denken Sie nach. Das Haar über den Schläfen sehr dünn, dagegen einen Schnurrbart. Wenn er sprach, bewegte er stets die Hände; er schien sehr nervös zu sein, suchte es aber zu verbergen.“

„Ich sehe ihn!“ rief Herr Lamworth plötzlich. „Diese Beschreibung seiner Hände ruft mir ins Gedächtniß. Ja, ein solcher Mann befand sich an jenem Abend in dem Gastzimmer. Ich entsinne mich sogar der Geschichte, welcher er erzählte; sie war roh, aber nicht ohne Wig.“

Ich trat Herrn Lamworth näher und betrachtete ihn ernst, als ich weiter sprach. „Der Mann, von welchem Sie glaubten, er schließe, der Mann, welcher Ihnen nahe genug sah, um alles zu hören, was der Engländer sagte, war er oder war er nicht derselbe, von welchem wir soeben sprachen?“

„Daran habe ich vorher noch nicht gedacht, aber er glich ihm — ich meine seine Gestalt; sein Gesicht konnte ich ja nicht sehen.“

„Er war es,“ behauptete ich voll Ueberzeugung; „und der Schurke —“ Aber wie konnte ich wissen, ob er ein Schurke war? Ich hielt inne und zeigte nach dem Kamin. „Wenn Sie in das geheime Zimmer zu gelangen wissen, so thun Sie es. Nur möchte ich einige Zeugen zuziehen. Wollen Sie mir gestatten, einen oder zwei meiner Gäste herbeizurufen?“

Herr Lamworth verneigte sich höflich. „Wenn Sie es wünschen, die Entdeckung in die Offenlichkeit gelangen zu lassen,“ sagte er, „habe ich natürlich nichts dagegen.“

„Ich bin nicht im Stande, dem Geheimniß jenes Raumes allein gegenüberzutreten,“ sagte ich; „mindestens muß ich Doctor Kenyon an meiner Seite wissen.“ Und ohne abzuwarten, bis meine Ausrufung sich gelegt, sandte ich einen Boten nach dem Zimmer des Arztes, der auch sofort erschien.

Ich verlor mit der Erklärung unserer Absicht nicht viel Worte. Wir wollten nach einem geheimen Zimmer suchen, sagte ich nur, von dem uns erzählt worden und das sich nach dem Raume hin öffnen sollte, in dem wir uns soeben befanden. Da ich nicht wisse, was dieses Gemach möglicherweise enthalte, wäre es mir lieb, bei der Öffnung desselben ihn zugehen zu sehen.

Der gute alte Doctor war stets froh, wenn man ihm besondere Beachtung schenkte. Da weiter kein Grund vorlag, noch ferner zu zögern, bat ich Herrn Lamworth, nunmehr mit seinem Unternehmen zu beginnen.

Wie er die einzige bewegliche Eichentafel in der altmodischen Wandverkleidung herausfand, habe ich niemals gefragt. Als ich ihn nach dem Kamin gehen und sein Ohr an die Wand legen sah, zog ich mich eilends nach dem Fenster zurück; ich fühlte, daß ich nicht Kraft genug besaß, Herrn Lamworths Bewegungen zu folgen, oder den ersten Blick in jene geheimnißvolle Tiefe zu werfen, welche sich jeden Augenblick unter seinem Duche vor uns aufthun mußte. Was ich befürchtete, kann ich eigentlich nicht sagen. Im Gegentheil, ich wußte, daß ich gar keine Ursache zu irgend einer Befürchtung hatte; und dennoch bebte ich an allen Gliedern und mein Herz klopfte zum Zer-

„König Wilhelm“ (als Flaggschiff), die beiden Panzer dritter Classe „Sachsen“ und „Württemberg“ und der Geschwaderavis „Wacht“, die bisher von dem Contre-admiral von Arnim geführt wurden.

Das Schulschiff „Stoß“ ist am 1. October in Portsmouth angekommen und beabsichtigt, am 2. Oct. nach Lissabon in See zu gehen.

Der Gedanke der Versicherungsanstalt Baden, aus ihrem Capital an Arbeiter unfähigere Geldbeträge mit kleinen Abzahlungsraten zum Bau oder zum Ankauf von Häusern abzugeben, hat sich gut bewährt. Der Bürgerauschuß von Lahr hat den Antrag auf Aufnahme von weiteren 150 000 Mark genehmigt. Erster sind an 25 Arbeiter Darlehen von 3—9000 Mark gewährt worden. Die Rückzahlung, die bis jetzt stets pünktlich eingehalten worden ist, läuft auf 35 Jahre.

Doch eine Vermehrung der Schutztruppe in Ostafrika aus Anlaß der neuen Unruhen in den Colonien geplant ist, bestätigt sich nach den Informationen der „Post“ nicht. Vielmehr dürfte auch für eine größere militärische Operation gegen die Wahebe die Schutztruppe vollständig ausreichen, eine Ansicht, der auch der Gouverneur von Ostafrika, Major von Wischmann, noch in den allerletzten Tagen Ausdruck verliehen hat.

Rußland. Das Befinden des Grafen Schwalow hat sich verschlimmert. Das neueste Bulletin constatirt das Auftreten von Symptomen einer Schwäche der Herzthätigkeit.

Balkanstaaten. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß am Dienstag zwei türkische Torpedoboote nach den Dardanellen abgegangen sind. Die Zahl dieser Schiffe, welche unter dem Commando des Commandanten der Dardanellen-Befestigungen ständig auf Stationen, wird demnächst auf 10 erhöht werden. Daraus wird ersichtlich, daß die Türkei entschiedene Maßnahmen trifft, um das gewaltsame Pasziren der Dardanellen Seitens einer fremden Flotte, etwa einer englischen, zu verhindern.

Aus Kreta wird der „Times“ im Anschluß an Verwüstungen, die bewaffnete Mohammedaner im Bezirk Monophasi angerichtet haben, telegraphirt, wenn man forsichere, solche Ausschreitungen zu gestatten, müsse alle Hoffnung auf baldige Beruhigung der Insel aufgegeben werden. Der „Daily News“ wird in ähnlichem Sinne aus Athen gemeldet, die Autorität Berowitsch Paschas werde von den türkischen Beamten systematisch mißachtet und die neue Verfassung sei bis jetzt nur ein todter Buchstabe.

Nach einer Privatmeldung aus Konstantinopel soll der Gouverneur der kleinasiatischen Provinz Kharput telegraphirt haben, daß am Sonntag in der Stadt Nide eine Mezelei stattgefunden habe; die Kurden hätten, zumeist mit Knütteln, etwa tausend Armenier, die keinen Widerstand leisteten, erschlagen. Und da sagt die „Pol. Corr.“, die Verhältnisse in der Türkei bessern sich zunehmend!

Aus Macedonien wird gemeldet, daß Brouphas in siegreicher Schlacht einer starken Abtheilung türkischer Truppen standhielt. Viele Türken wurden getödtet, darunter ein Hauptmann. Es wurden 31 Wajams gefangen genommen.

Die Comitees der Gläubiger Griechenlands haben angefaßt der geradezu hohnsprechenden griechischen Vorschläge die Verhandlungen abgebrochen und sich unter Darlegung des Sachverhalts an ihre Regierungen gewandt. Das deutsche Schutzcomite hat in seiner Eingabe die Bitte ausgesprochen: „daß das Auswärtige Amt nunmehr die nöthigen Maßregeln ergreifen möge,

um den Willküracten der königlichen griechischen Regierung gegenüber fremden Staatsangehörigen wirksam entgegenzutreten, und von jetzt an energische Mittel anzuwenden wolle, um Griechenland zur Herausgabe der zur Befriedigung der Gläubiger erforderlichen Pfandverleihen zu zwingen oder mindestens zur Annahme der überaus mäßigen und gerechten Vorschläge des Comitees zu veranlassen.“

Spanien. Verdächtige Siegesnachrichten der Spanien, wie sie seit vielen Monaten aus Cuba in Madrid einzulassen pflegen, werden jetzt von den Philippinen importirt. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila verlusten Aufständische in die Provinz Batangas einzufallen, wurden aber mit vielen Verlusten zurückgeschlagen. Eine andere Abtheilung Aufständischer wurde bei Caniza von den spanischen Truppen besiegt und in die Flucht geschlagen. — Vermuthlich stehen auch diese Erfolge nur auf dem Papier.

Frankreich. Die Gräfin von Paris und Mathilde Bonaparte sind in Paris eingetroffen. Beide wollen vom Czarenpaare empfangen werden. Baron Mohrenheim schlug, um dem Czaren Gelegenheit zu geben, mit außerhalb der republikanischen Gesellschaft stehenden Persönlichkeiten verkehren zu können, die Zugabe eines Tages in Paris vor. Die Antwort des Czaren wird erwartet.

Der italienisch-tunesischer Vertrag, der im vorigen Jahre von Frankreich gekündigt wurde, ist am Mittwoch, am letzten Tage vor seinem Ablaufe, durch einen neuen Vertrag ersetzt worden. Die Unterzeichnung des Vertrages ist in Paris erfolgt. Das Ergebnis ist für Italien annehmbar, wenn auch nicht gerade glänzend, aber es war nicht mehr zu erreichen, und Italien mußte wohl oder übel den Vertrag abschließen, um nicht seine Interessen in Tunis ganz schuflos zu lassen.

Die Annerion von Madagaskar erweist sich immer deutlicher als ein schwerer Trug für die französische Politik. Die Pariser Blätter halten die Lage auf Madagaskar für ausnehmend ernst und glauben, man werde neue Verstärkungen schicken und abermalige Creditforderungen bewilligen müssen.

Ägypten. Für dieses Jahr ist kein weiteres Vorrücken der englisch-ägyptischen Expedition über Dongola geplant. Die Provinz Dongola wird ihrem ganzen Umfange nach besetzt bleiben. Dauernde Garnisonen werden in Korti und El Debbeh errichtet werden, in diesen Orten soll auch eine ägyptische Brigade stationirt werden. Die bewaffneten Dampfer sollen auf dem Fluß den Sicherheitsdienst versehen, um ein Vordringen des Feindes zu verhindern.

Locales und Provinziales.

Elsteth, 2. Oct. Laut gestern eingetroffenem Telegramm aus Zouique ist das Brauer Schiff „Alida“ Capt. Tripper, dort gestrandet und total wrack. Die Mannschaft ist per Lifeboot gerettet.

Vom nächsten Sonntag an sind die Bäden geöffnet: Morgens von 8—9 1/2 Uhr, Mittags von 11 1/2 bis 3 Uhr.

Im Laufe des Monats October wird Herr Theaterdirector Wuff mit seiner aus guten Kräften bestehenden Gesellschaft nach hier kommen und im Saale des „Livol“ einen Cycles von Vorstellungen geben. Theaterfreunde machen wir schon jetzt darauf aufmerksam mit dem Bemerkte, daß das Repertoire der Gesellschaft die besten Schau- und Lustspiele enthält.

springen. Die Aussicht vom Fenster vermehrte meine ganz unvernünftige Aufregung. Vor mir lag der Fluß, von dessen Ufern vor sechzehn Jahren Sand und Steine genommen waren, zum Erfasse für — was? Ich wußte in diesem Augenblicke nicht mehr darüber, als damals. Vielleicht würde ich es in der nächsten Minute wissen. Dem leisen Geräusch nach, das an mein Ohr drang, mußte ich es bald wissen — und dieser Gedanke ließ mein Blut zu Eis erstarren und machte es mir schwer, mich aufrecht zu erhalten. Und wieder fragte ich mich, wozu die Erregung — weshalb? War nicht unsere frühere Annahme, die Urquarts hätten in ihrer großen Riste Schätze hergebracht, eine ganz glaubhafte? Und dennoch fand ich kaum den Muth, mich umzuwenden, als ich hinter mir einen bedrückenden Ausruf hörte, der mich erkennen ließ, daß der Eingang gefunden war und man nur darauf wartete, daß ich denselben nunmehr betrete.

Dieses Eintreten erforderte jedoch nicht nur meinerseits, sondern auch bei den anderen, einen ganz besonderen Muth, denn die Luft, die durch den hohen, schmalen Spalt zu uns drang, war dumpf, betäubend und athemraubend. In wenigen Minuten indessen, nach einigen Experimenten mit einer angezündeten Kerze, ging Doctor Kenyon in den dunklen Raum hinein, gefolgt von Herrn Lamworth und endlich auch von mir.

Werde ich jemals die suchtbare Gemüthsbeugung vergeffen, als ich um mich sah, und bei der Lampe, die der Doctor hielt, nichts Schrecklicheres entdeckte, als in einer Ecke eine alte eichene Kiste, in der anderen einen Haufen verklebener Kleider und Stoffe und in einer dritten — großer Gott, was war das? Wir alle starren regungslos hin, dann ringt sich ein Schrei über meine Lippen, so durchdringend und entsetzensvoll, wie nur je einer furchtbare Schatten aufschreckte. Blindlings stürzte ich hinaus, gefolgt von Herrn Lamworth, dessen Gesicht, wie ich nach ihm blickte, mich mit neuen Schrecken erfüllt, so bleich und verflört sieht es im Tageslicht aus.

Ärger als ich gedacht — ärger als ich geahnt! Ich vermag nicht zu sprechen und warte in Todesangst auf den Doctor, der noch einige Minuten in dem Raume verweilt. Als sein freundliches durchaus nicht überraschtes Gesicht wieder zum Vorschein kommt, rufe ich athemlos: „Was ist es? Bitte, sagen Sie schnell. Ist es ein Mann oder eine Frau?“

„Es ist eine Frau. Sehen Sie her, diese Haarlocke! Schön, nicht wahr? Sie muß jung gewesen sein.“

Ich starre das Haar an. Es war von einem eigenthümlich röhlichen Braun und ganz sonderbar gewellt. Wo hatte ich solches Haar schon gesehen?

Grober Unfug ist in Lienen in der Nacht zum Montag verübt worden, indem Thore vergeschlossen, Fenster beschädigt, Fenster eingeworfen und Pflüge aus der Erde gerissen wurden. Offenlich werden die Thäter entdeckt, damit sie den verdienten Lohn für ihre „Arbeit“ erhalten können. — In der Martwoche sind aus dem Garten-Pavillon des Herrn D. Dieder. Ables an der Weiserstraße eine Summi-Tischdecke und einige Gypsfiguren gestohlen worden. Herr A.ichert einige den Verbleib der Sachen Auskunft geben kann.

Anlässlich des Krammarktes in Oldenburg wurden am Sonntag, den 4. Oct. und Mittwoch, den 7. Oct. von Oldenburg nach Brake Sonderversonenzüge mit 2. und 3. Wagenklasse zu den gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren. Abfahrt von Oldenburg 11 Uhr Nachts. Ankunft in Elsteth 11.41 und in Brake 12.11 Uhr Nachts.

Das 2jährige Töchterchen des Landmanns Ahles in Sandbatten geriet in einen Groben und erkrankte. Ueber die schlechten Viehpreise in Folge der Mont- und Klauenjuche wird aus Ostfriesland von einem Landwirthe geschrieben: „Es ist eine lamentable Thatfache, daß zahlreiche Landwirthe sich nur durch die Erträge nisse aus der Viehzucht über Wasser halten. Die Vorthelle aus derselben fallen in diesem Jahre weg und statt dessen stellen sich die empfindlichen Schäden ein. Eine Weidekühn wird gegenwärtig bis zu 75 M. billiger verkauft, als der Anschaffungswert im Frühjahr betrug, dazu kommt noch das etwa 60 M. betragende Weidegeld, so daß an jedem Thiere durchschnittlich 120 M. eingebüßt werden. Ein Gutspächter in Wunsumsgaße hat 93 Thiere auf der Weide gehen, an welchen er etwa 10 000 M. verliert. Begehrt sind zur Zeit nur hochtragende Kühe bester Qualität, jedoch ist auch für diese der Preis um ca. 15 Proz. gefallen. Es dürften noch mehrere Monate vergehen, bis sich der traurige Zustand im Viehhandel wieder gehoben haben wird. Bis dahin werden zahlreiche kleinere Züchter und Händler der durch die Seuche erzeugten Kalamität zum Opfer fallen.“

(Anerkennung Treffer und Haupttreffer!) Nach einer Mittheilung des Verlags der Amtlichen Ziehungslisten in Erlangen sind laut der Originallisten der Schwedischen 10 Thlr.-Loose aus den Jahren 1894/95 und rückwärts ca. 3000 Stück Treffer-Loose unerhoben geblieben. Ähnlich verhält es sich bei Ansbach-Gunzenhausen, Amsterdamer, Augsburger, Barletta, Braunschweiger, Bukarester, Finnländer, Freiburger, Mailänder, Meiningen, Oldenburger, Pappenheimer, Neuchâtel, Oesterreicher, Hamburger, Ungarischen, Kurhessischen, Dessauer und Benediger Loose, überhaupt bei allen anderen Loosgattungen und sonstigen kündbaren Papieren. Bei türkischen 400 Fres.-Loosen sind circa 5 000 000 Fres. Treffer, worunter 10 Haupttreffer, unerhoben geblieben. Abgesehen von den Zinsverlusten, welche die Inhaber dieser Treffer-Loose erleiden, haben sie noch das Risiko, daß viele dieser Loose nach einem gewissen Zeitraum verfallen sind. Bemerk wird noch, daß nach dem Reichsgesetz bestimmt ist, daß in Deutschland die ausländischen Loose nur in dem Falle gültig sind, wenn dieselben mit den Reichsspielmarken versehen sind. Es ist deßhalb jedem Loosbesitzer dringend anzurathen, seinen Papieren von Zeit zu Zeit die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit er vor Verlusten bewahrt bleibt. Genaue Aufschlüsse über etwa vorzunehmende Veränderungen ertheilt die Expedition der be-

irgendwo, das wußte ich. Ich erinnerte mich genau wie der Schein des flackernden Kaminkohlers auf meine Fülle getanz. O nein, nein, nein — es war nicht das Haar Frau Urquarts! Frau Urquart verließ ja dieses Haus wohl und glücklich. Ich bin wahnsinnig — oder dieser Streifen schimmernden-Haars ist nur ein Traum. Und doch — o Gott — und doch!

Der Doctor, der mich genügend kannte, suchte das Schweigen dieser ersten schauervollen Minute nicht zu brechen; als er mich jedoch bereit sah, zu sprechen, sagte er:

„Es ist ein altes Verbrechen — jedenfalls schon begangen, ehe Sie in dieses Haus kamen. Ich würde so wenig wie möglich Aufhebens davon machen, Frau Urquart.“

Ich beachtete seine Worte kaum. „Ist an dem Skelett nicht ein Kleidungs- oder Schmuckstück, mittelst dem wir die Identität feststellen können?“ fragte ich.

„Hier ist ein Ring, den ich am vierten Finger der rechten Hand fand“, antwortete er. „Jedenfalls war er zu eng, um sich am Todestage vom Finger ziehen zu lassen; jetzt ging er freilich leicht genug herunter.“ Damit zeigte er mir einen glatten Goldreifen, nach welchem ich eifrig griff. Als ich hinangehen, fiel ich besinnungslos nieder. Auf der inneren Fläche stand: „E. W. an S. D. Jan. 27. 1775.“

reits oben erwähnten Amtlichen Ziehunglisten in Grolangen (Bayern).

Brake, 1. Oct. Ueber unsern Bier scheint ein Unglücksstern zu walten. Nachdem erst vor ca. 14 Tagen der Arbeiter Kuhlmann aus Boimwarden auf so bedauerliche Weise ums Leben kam, mußte wiederum heute Abend ein junger Mann sein blühendes Leben lassen. Der Arbeiter Sagob von hier gerieth beim Verschieben mehrerer mit Getreide angefüllten Eisenwagen zwischen die Räder, so daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Nach Verlauf einer halben Stunde war der Geist dem Körper entflohen. S. stand erst im 18. Lebensjahre. Ferner trug vorgestern am hiesigen Hafen der hier wohnhafte Arbeiter J. einen Weindruck davon, indem er mit einem Wein unter einen umfallenden Holzhaufen gerieth.

Duelgönne, 23. Sept. Vom Eisenbahnzug überfahren wurde hier eine werthvolle Duene des D. Böning-Derhammelwarden. Das Thier war erst gestern auf eine Weide an der Bahn gebracht. Die Einfriedigung des Bahnkörpers durch einen Graben ist durchaus nicht genügend, um mit Sicherheit einem Unfälle vorzubeugen. In der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Bahn am 1. Mai d. Js. haben sich hier schon wiederholt solche Unfälle ereignet. 2 Ochsen, 1 Duene und einige Schafe sind überfahren, wodurch die Besitzer großen Schaden haben. Auch sind vor längerer Zeit, Nachts, ein paar Pferde der Maschine vorausgelaufen, doch wurden dieselben noch vom Locomotivführer rechtzeitig bemerkt.

Landwährden, 30. Sept. Die Kartoffelernte ist fast beendet. Während viele der Eingeseffenen ihre Kartoffeln auf der benachbarten hannoverschen Geseft haben, sind andere gezwungen, sich ihre Winterbedarfe dorthin zu kaufen. Es werden für 20 Liter 65 Pfg. bezahlt. — Die Bestellung der Winterfaat, augenblicklich die Hauptbeschäftigung, wird auch bald beendet sein.

Stollhamm, 30. Sept. Hier fand heute eine Versammlung der Wahlmänner des Amtes Butjadingen statt zur Besprechung über die am 15. Oct. stattfindende Wahl von 4 Abgeordneten zum Landtage aus dem dritten Wahlkreise. Von den 32 Wahlmännern waren 25 erschienen. Die Versammlung wurde von Herrn Th. Brunken-Burhave mit einigen einleitenden Worten eröffnet und übernahm dann auf dessen Vorschlag unter allgemeiner Zustimmung Herr Hauptlehrer Dehmann-Atens den Vorsitz. — Zunächst waren sämtliche Herren dahin einverstanden, die bisherigen Abgeordneten Schröder, Groß und Lübken wieder zu wählen, falls dieselben in den Aemtern Etschelsch und Drake wieder, wie anzunehmen sei, in Vorschlag gebracht werden und zur Annahme des Mandats bereit seien. Sodann kam die Meinung zum Ausdruck, daß unser bisheriger Abgeordneter Hanfing aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnen werde. Hierauf wurden als geeignete Persönlichkeiten genannt in erster Linie Herr Landwirth Ernst Tanzen-Stollhamm, dann noch die Herren Kaufmann Th. Brunken-Burhave, Gemeindevorsteher Warnsloh-Atens, Gemeindevorsteher Müller-Abelhausen. Die Herren Brunken und Warnsloh lehnten sofort ab; Herr Müller war nicht anwesend. Bei der nun folgenden geheimen Abstimmung wurden sämtliche 25 Stimmgelte für Herrn Ernst Tanzen zu Stollhamm abgegeben. — Herr Tanzen ist somit einstimmig zum Landtagscandidate gewählt und werden, da die in der heutigen Versammlung nicht anwesenden

7 Wahlmänner zweifellos auch einverstanden sind, sämtliche Wahlmänner des Amtes Butjadingen bei der Wahl am 15. Oct. für ihn eintreten. Bemerkt wird noch, daß Herr Tanzen in der Versammlung nicht anwesend war, daß aber bestimmt anzunehmen ist, daß er die einstimmig auf ihn gefallene Wahl annehmen wird.

Seefeld, 30. Sept. Zur Ermordung der Ehefrau Rohde. Einen wichtigen Fund machte heute Morgen Herr V. Severt im Rohde'schen Hause. Derselbe hatte den Verkauf des Rohde'schen Waarenlagers übernommen und seit der Ermordung der Frau R. seine Wohnung im Röhren Hause genommen. Als Herr S. damit beschäftigt war, den Rest der Waaren zu ordnen, fand er auf einmal in dem Torsvorrath, tief versteckt, das Taschenmesser, mit welchem der Mörder vermuthlich seine That verübt hat. Das Messer hat Schalen von weißem Knochen, einen Korkezieher und zwei Klängen. Die große Klinge zeigt zwei runde Rostflecke, vermuthlich aus eingetrocknetem Blut. Sie ist spitz, wenn auch nicht allzu scharf. Nach Rohde's ersten Angaben hat er die Frau mit dem Küchenmesser erstochen, später gab er an, er wisse nicht womit. Ueber den Verbleib seines Taschenmessers befragt, gab er keine Antwort. Allem Anschein nach hat er mit dem Messer die Frau erstochen. Die Bedenken, daß das Messer ja nur klein, dürften hinfällig sein, da die Frau nur einen dünnen Unterrock trug. Dann kam ja auch ein kleines Messer in die Weichtheile des Leibes tief eindringend. — Das Messer hat Rohde einst vor einem Nachbar wiederholt wühend in den Tisch gestochen, wobei er rief: „Dit Meß hett mie all völ Geld lost (er hat bereits öfters damit gestochen) un die tööt ickt ool noch mal int Vlew.“ (S. A.)

Odenburg, 1. Oct. Der Erbgroßherzog von Odenburg, welcher zur Zeit mit seinem Vater am Hofe zu Schwerin weilte, soll nach einem dort künftigen Gerücht (welches der Lübecker „Gen.-Anz.“ wiederlegt) die Absicht haben, sich mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg zu verloben. Die Herzogin Elisabeth wurde am 10. August 1869 als Tochter des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. und seiner dritten Gemahlin Marie geboren. Hier in Odenburg ist von der angeblid bevorstehenden Verlobung nichts bekannt. — Die Reform der Odenburgischen Brandcasse wird den nächsten Landtag wieder beschäftigen. Wie es heißt, wird die Bildung eines Reservefonds und die Einführung von Gehaltsklassen geplant, zu welchem Zwecke auch eine eigene Verwaltung mit Anstellung eines besonderen Brandcasseninspectors erforderlich wird. Im vorigen Landtag wurde der Beschluß gefaßt, das ganze Institut zu beseitigen, doch fand derselbe nicht die Zustimmung der Staatsregierung.

Odenburg. Ein Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich in Eversten verübt. Bei dem Wirth Würdemann in der sogenannten „Schramperei“ war man in den Keller eingebrochen und hatte eine große Menge der dort lagernden Getränke gestohlen. Der Dieb hatte die eisernen Stangen vor dem Kellerfenster weggebrochen und war dann eingestiegen. Der Diebstahl wurde zur Anzeige gebracht. Der Verdacht lenkte sich auf einen bei einem benachbarten Landwirth bediensteten Knecht. Nach längerem Leugnen mußte er schließlich den Diebstahl eingestehen. Ein großer Theil der gestohlenen Getränke war an verschiedenen Stellen auf dem Balke von ihm versteckt worden. Der Dieb ist verhaftet.

Odenburg, 3. Oct. Die Verlobung Sr. Königl. Hoh. des Erbgroßherzogs mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin wird officiell verkündet.

Zever, 15. October d. J. sind fünfundzwanzig Jahre seit Eröffnung der Eisenbahn Sande-Zever verfloßen. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß soll am 25. Jahreslage hier auf dem Bahnhofe ein Festessen stattfinden, wozu die Herren der Eisenbahndirection ihr Erscheinen zugesagt haben.

Neuende, 2. Oct. Einem Knaben aus Neubremen ist hier ein Fahrrad abgeschwindelt worden. Das Rad sollte verkauft werden. Bei der Uebergabe setzte sich der Kaufliebhaber schleunigst auf das Rad und suchte mit der Maschine das Weite, ohne auch nur einen Pfenning Anzahlung geleistet zu haben. Er ist nicht erkannt worden.

Birkenfeld. Die „Birkenf. Landeszeitung“ berichtet: Von Sr. K. H. dem Großherzog ist hier ungefähr 18 Jahre alten Henriette Kley von der, welcher vor einigen Jahren ein Bein amputirt worden ist, eine Nähmaschine geschenkt worden. Die Kley war bei der neulichen Anwesenheit des Großherzogs hier selbst um eine solche Maschine bittend vorstellig geworden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Oct. Der Kreuzer „Falle“ ist gestern von Sydnay nach Apia in See gegangen.

Wien, 2. Oct. Der Vicepräsident des Herrenhauses, Fürst Schönburg-Hartenstein, ist gestern Abend gestorben.

Rom, 2. Oct. Die Hochzeit des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene findet am 24. Oct. statt.

Paris, 1. Oct. Während des Aufenthaltes des Czaren wird die Pariser Garison von 8000 Mann Infanterie und 1600 Mann Cavallerie aus dem nächsten Armeecorps verstärkt. — Der Leiter des russischen Ministeriums des Auswärtigen, Schischkin, ist bereits hier eingetroffen.

Balmoral, 1. Oct. Der russische Kaiser erledigte heute Staatsgeschäfte und verließ das Schloß nicht. Die Kaiserin Alexandra, die Königin und die übrigen Mitglieder der Königsfamilie unternahmen im Schloßgarten Spaziergänge.

London, 1. Oct. Der deutsche Dampfer „Karthago“, nach Brasilien bestimmt, mußte wegen Beschädigung an der Maschine nach Havre zurückkehren.

London, 2. Oct. Reuters Bureau meldet aus Kairo: Der Khebidie ist in Alexandria eingetroffen.

Kairo, 2. Oct. Die Cholera ist in Aegypten als erloschen anzusehen. Aus dem ganzen Lande sind nur noch 8 Todesfälle gemeldet worden. In Kairo und Alexandria ist kein weiterer Fall vorgekommen.

Havanna, 2. Oct. Die Ausständischen unter dem Oberbefehle Maceo's, welche 4 Geschütze mit sich führten, griffen die Spanier bei Mantua an, wurden aber zurückgeschlagen. Die spanischen Truppen verloren 6 Tode und 40 Verwundete; die Ausständischen 19 Tode und zahlreiche Verwundete. Aus dem Vorkommniß geht hervor, daß die Ausständischen im Besiz von Artillerie sind, welche aus den Vereinigten Staaten stammt.

Burlington, 1. Oct. Während einer Parade zur Feier des 50. Jahrestages der Aufnahme des Staates Iowa in die Reihe der Unionstaaten brach eine Zuschauertribüne zusammen, wobei 30 Personen verletzt wurden. Der Vicepräsident der Unionstaaten, Stevenson, erlitt eine leichte Quetschung.

4. Fragen und Antworten.

Niemals habe ich eine solche Erleichterung gefühlt, als in dem Augenblicke, wo ich mich der Aufzeichnungen erinnerte, die ich über die Ereignisse und Vermuthungen, die mich während jener verhängnißvollen Nacht des 28. Januar vor sechzehn Jahren beunruhigten, gemacht. Mit diesen in der Hand konnte ich jedem Verdachte, der etwa gegen mich aufsteigen mochte, entgegenreten, die mir zu jener unglücklichen Zeit die Selbstbeherrschung und Ruhe verliehen, welche die beiden Herren augenscheinlich überaschte.

Sie scheinen mehr erschreckt, als erstaunt, war Herr Lamworth's erste Bemerkung, als ich die beiden Herren bei mir aus dem Eichenzimmer in ein anderes zog, welches nicht vom Modergeruch dieser Todtenkammer durchweht war.

Sie haben Recht, entgegnete ich. „Geheimnisse, die mich jahrelang beunruhigten, sind durch diese Entdeckung aufgeklärt worden. Ich wußte, daß entweder ein Furchtbares oder Kostbares in diesem Hause oder seiner Umgebung zurückgelassen worden war, aber ich wußte nicht, was es sei; am wenigsten aber wußte ich, daß das Versteck für dieses Unbekannte innerhalb der Mauern war, deren Ausdehnung und Grenzen ich so genau zu kennen glaubte, wie die Wege meines Gartens.“

„Sie sprechen in Räthseln“, erklärte Doctor Kenyon jetzt. „Sie wußten, daß etwas Furchtliches oder Kostbares in Ihrem Hause zurückgelassen worden war —“

„Verzeihen Sie“, fiel ich ein, „ich sagte, in meinem Hause oder seiner Umgebung. Ich dachte im Garten, Hofe oder sonstwo, denn ich konnte nicht ahnen, daß das Haus einen Raum enthielt, von dem ich nichts wußte.“

„So wußten Sie, daß Jemand ermordet worden war?“ fragte Doctor Kenyon.

„Nein, o nein, davon wußte ich nichts. Selbst nach der soeben gemachten Entdeckung vermag ich mir die vor sechzehn Jahren in meinem Hause stattgehabten Vorgänge noch nicht zu erklären.“ Und in wenigen eiligen Worten erzählte ich die Geschichte des jungen Ehepaares, das am 27. Januar 1775 im Eichenzimmer die Nacht zugebracht.

Die Herren hörten mich an, als erzählte ich ihnen ein Märchen, und als ich die gutmüthige Miene gewahrte, mit der Doctor Kenyon seine Ungläubigkeit zu verdecken suchte, gratulirte ich mir selbst nochmals, daß ich frauenhaft schwach genug gewesen, um die damals empfangenen Eindrücke nicht für mich behalten, sondern zu Papier gebracht zu haben.

„Sie glauben, ich lasse meiner Phantasie die Zügel schießen“, bemerkte ich ruhig, als nur Schweigen meine Mittheilungen beantwortete.

„Durchaus nicht“, beilichte sich der Doctor zu entgegenn. „Die Details aber, die Sie angeben, lassen so viele Fragen offen, und die Schlüsse, die Sie von uns daraus erwarten, sind so ernst, daß ich um Ihrer selbst willen wünschte, wir hätten etwas von den Urquarts und von Ihren Zweifel und Vermuthungen bezüglich derselben gehört, ehe wir die Entdeckung gemacht, die auf Tod und Verbrechen hinweist. Sie sehen, ich spreche offen, Frau Truar.“

„Sie können gar nicht zu offen sprechen, Herr Doctor; und meine Meinung stimmt so vollständig mit der Ihrigen überein, daß ich Sie sofort mit dem, was Sie verlangen, versehen werde.“ Und ohne die erstaunten Blicke der Herren zu beachten, klingelte ich nach einem Dienstmädchen und schickte dasselbe an ein Schubfach in meinem Schreibtisch, um die zusammengefallenen Papiere zu holen, die es dort finden würde. „Hier“, rief ich, als das Gewünschte in meinen Händen lag, „lesen Sie dies und dann werden Sie schnell erkennen, wie ich über die Urquarts an dem Abend jenes Tages dachte, als sie mein Haus verließen.“

Damit legte ich meine Aufzeichnungen in Doctor Kenyon's Hände.

Während die beiden Herren lasen, legte ich mir allerhand Fragen vor.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gruppen und Gräben in hiesiger Stadtgemeinde sollen am 12. d. M. geschaut, etwaige Mangelplätze zur Brücke notirt und auf Kosten der Säumnigen in guten Stand gesetzt werden.
Elsfleth, 1896, Oct. 3.
Der Stadtmagistrat.
K a m i e n.

Landgemeinde Elsleth. Zur Hebung der Umlagen und der Armenbeiträge pro 1. Semester 1896/97 sind folgende Termine angelegt:

Am Montag, den 5. Oct., Nachm. von 3-5 Uhr, in Kruse's Gasthaus zu Deichstrüden;
am Dienstag, den 6. Oct., Nachm. von 3-5 Uhr, im Lindenhofe zu Oberrege;
am Mittwoch, den 7. Oct., Nachm. von 2-5 Uhr, in Albers Gasthaus zu Vienen;
am Donnerstag, den 8. Oct., Nachm. von 3-5 Uhr, in Schumacher's Wirthshaus zu Vienen;
am Freitag, den 9. Oct., Nachm. von 4-6 Uhr in Sparle's Gasthaus zu Neuenfelde.

Erhoben wird:

- eine Gemeindeumlage nach der Gesamtssteuer pro M 10 δ ;
- eine Gemeindeumlage nach der Grund- und Gebäudesteuer pro M 20 δ ;
- eine Neuenfelder Chauffeeumlage nach der Gesamtssteuer pro M 10 δ ;
- eine Neuenfelder Chauffeeumlage nach der Grund- und Gebäudesteuer pro M 12 δ ;
- zur Wurfstraße pro ha 24 δ ;
- zum „Neuen Weg“ in Neuenfelde pro ha 20 δ ;
- ein dreimonatlicher Armenbeitrag. K a m i e n, Rechnungsführer.

Eine gute Ziege

zu verkaufen.
Gastwirth **H. Schumacher**, Vienen.

Zu verkaufen eine junge Ziege.

Wwe. Schmidt, Neuhellmer.

Die so viel nachgefragte Butter ist wieder vorräthig.

G. Rohlf's.

Täglich frisch geräucherter Aale zu haben bei **D. Rohse.**

Hosenträger

mit starkem Gummi, nie rostenden Schnallen, unzerbrechbares Leder; Kinderhosenträger von 20 δ an, empfiehlt **Fr. Lange.**

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago.“

Peiffer & Diller's



Kaffee-Essenz in Dosen.

Anerkannt vorzüglicher u. ausgiebiger Kaffee-Zusatz. In den meisten Geschäften zu haben. Vor Nachahmungen wird gewarnt. General-Vertretung: **Beckey & Mische** in Hannover.

Mouleaux

in allen Breiten und Mustern, empfiehlt zu ganz billigen Preisen **Fr. Lange**, Steinstraße.

Meine neue Collection in Kleiderstoffen

für Herbst und Winter

(über 1000 Muster enthaltend)

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

J. Freudenthal.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Actien-Gesellschaft.)

Bilanz per 30. September 1896.

Activa.		Passiva.	
Cassenbestand	M. 48 056,14	Actien-Capital	M. 300 000,—
Wechsel	843 708,82	Reservefonds	8 566,20
Effecten	169 607,02	Einlagen	1 507 465,15
Gonto-Corrent-Debitoren	1 142 587,84	Cheq.-Gonto	235 862,85
Diverse Debitoren	49 369,25	Gonto-Corrent-Creditoren	170 732,80
Bankgebäude	33 000,—	Diverse Creditoren	63 701,87
	M. 2 286 328,87		M. 2 286 328,87

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch:

mit ganzjähriger Kündigung:
einen festen Zinssatz von $3\frac{1}{2}\%$ p. a.
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Discont der Deutschen Reichsbank mindestens 3% und höchstens 4% p. a.

mit halbjähriger Kündigung:
einen festen Zinssatz von 3% p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Discont der Deutschen Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}\%$ und höchstens 4% p. a.

mit vierteljähriger Kündigung $2\frac{1}{2}\%$ p. a.
mit kurzer Kündigung und auf Cheq.-Gonto 2% p. a.

Der Discont der Reichsbank beträgt augenblicklich 4% .

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

H. Krahnstöver.

Probst.

Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich.

H. Kleiber, Steinstr. 41.

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis.
Th. Weidenslaufer, Berlin W. 35.



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie städtischer und städtischer Krankenhäuser, liefert

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

Die Analyse des Cognac wird von chemischen Labors bestätigt.

Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe von chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Originalflaschen in Elsleth bei Herrn **J. D. Borgstede.**

Kaiser-Putzpulver

von **R. Schmidt Wwe., Magdeburg.**

ist und bleibt das beste und reinlichste Putzmittel für Alles, speciell Gold u. Silber, à Carton 10 δ . Erhältlich in Drogen- und Colonialwaren-Handlungen.

Sydney, 2. Del. nach Anna, Christians London

Elastische Sauge-Gebisse.

Einzelne sowie mehrere Zähne ohne Gassen (Kronen- und Brückenarbeiten). Plombiren und Zahnziehen. Alles in schmerzloser Ausführung. Neueste elektrische Einrichtung.

B. Zöpfgen, Brake a/d. Weser.
Syaassenstr. 1, gegenüber dem Bahnhofe. Sprechstunden an Wochentagen von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends. Sonntags nur bei vorheriger Anmeldung.

Vorläufigen Nachahmungen wird gewarnt.



Phönix-Pomade ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. Erfolg garantiert. Buchse u. 2 Mk. **Gebr. Hoppe, Berlin S., Dresdenerstr. 109, Parfüm-Fabrik.**

Zu haben in Elsleth bei **A. Kleiber.**

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluss auf die Haut das tägl. Waschen mit **Bergmann's Lilienmild-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Neubau** (Schuhmarke: „Zwei Bergkämmer“) hat. Es ist die beste Seife für garden, rothgeweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 Pf. bei **Fr. Gräper u. J. D. Borgstede.**

Brake. Geht zu ein **Schuhmachergefelle.** **D. Freye.**

Brake, 1. Oct. nach D. Porto, Harde Hamburg
London, 29. Sept. nach Pisto, Gustedo Fredrickweide
off Dover, 26. Sept. nach Sterna, Schumacher P. Natal
Antwerpen, 30. Sept. nach D. Raunenthaler, Gramberg Hamburg

Belohnung.

In der Markt-Woche sind mir aus dem Pavillon in meinem Garten eine große Gummi-Tischdecke und einige Gypsfiguren gestohlen. Demjenigen, der mir über den Verbleib der Sachen Näheres mittheilen kann, verspreche ich eine angemessene Belohnung. **O. Diedr. Ahlers.**

Plüss-Stauer-Kitt,

das Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, à 30 und 50 δ empfiehlt: **J. D. Borgstede.**

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer u. Zubehör, auf Herbst od. Mal. Frau **Asendorf**, Altestraße.

Elslether



Krieger-Verein.

Ordentliche Versammlung

am Sonntag, den 4. October, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale. Tages-Ordnung: Besprechung über die Weihnachtstete. Die Aufnahmegesellschaft versammelt sich um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Der Vorstand.

Innung der vereinigten Handwerker.

Sonntag, den 4. October, Nachm. 5 Uhr, Quartals-Versammlung. Der Vorstand.

Hôtel zum „Lindenhof“

Sonntag, den 4. Oct.: Großes Concert

ausgeführt von der ganzen **Braker Capelle**, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **C. Thoms.**

Entree 40 δ . Anfang 4 Uhr. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saal statt. Nach dem Concert: **B A L L,**

wozu freundlichst einladet **G. Hussmann.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Adele mit Herrn **H. Schwegmann** aus Oldenburg beehre ich mich anzukündigen. **F. Biet geb. Tieste.** Elsleth, im October 1896.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschenen, echt nachgemachte **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme Geldes (schicke Quantum) Gute neue Bettfedern von Pfund für 60 Pf., 30 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. und 1 M. 40 Pf.; Feine Prima Halb-dannen 1 M. 60 Pf. und 1 M. 80 Pf.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pf. und 2 M. 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner: Acht einseitige Gaudannen (sehr hübsch) 2 M. 50 Pf. und 3 M. Verpackung zum Selbstwähl. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pf. 5 Pf. Rab. — Richtigstellendes bereit, zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford in Westfalen.**

Caleta Bueno, 29. Sept. nach Triton, Schoon Balmouth

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Bitt.**